

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 13

Artikel: Des Luzerner Vaterlandes Stossseufzer an Leo XIII.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und lebe dem Wohl der Welt;
Das Beste zu thun für die Menschen
Mir einzig noch wohlgefällt.

Vrum schmerzt es mich über die Maassen,
Doch Niemand mehr lachen will,
Und Alles in Folge der Zeiten,
Sich ruhig verhält und still.

Da gibt es ein treffliches Mittel, —
Ich habe es selbst probirt —
Da hilft ganz sicherlich, wenn man
Den „Nebelspalter“ abonnirt.



Des Luzerner Vaterlandes Stohseuzer an Leo XIII.

Non carpento neque rhedis
Limen separa sanctae sedis:
Repo Roman genibus.

Audi silentium clamores,
Ne repudies lictores
In pontificalibus!

Nullos habes tam „charmantes“
Ante portam semper stantes
Romae quam Helvetios.

Recordare Pium Nonum,
Lucernensem patronum;
Ne Leonem unguibus.

Nicht in Wagen noch in Kutschen,
Auf den Knieen will ich rutschen
Nach der heil'gen Roma hin.

Nagelneuer Leoparde,
Hör' das Flehn der Schweizergarde
Bei dem Antritt deines Amtes!

Keinen mag das Lob gebühren,
So zu stehen vor den Thüren
Wie den Schweizern stets zu Rom.

Laß die Schweizer dir gefallen,
Zeige nicht des Löwen Krallen,
Denk' an Pius doch zurück!



Mier scheind es nich wohl zu seyn, nebst krank, weil ehs abher nichs
ist als nuhr blos Befühmernis und heiliges Gemütsgeist wegen das der
Bähpst Leo so langahm ist mit fluechen und Kettzer abwamischen. Gegen
die Jesuwider macht er fascht gesicht, und mit dem wilhelmlichen kaiser
korrespondentiert er sich sogahr. Sohltan wier ihm nichd auch einen
Drohungsbrieff mit hinterladengtanzen und Jesuitengisguterei in aussicht
zufohnen zu lassen? Mier had von anfangs an seine Numeros nicht
gefahlen; ich forchten er haist nicht umsunsten: der „dreinsehende“. Gip Antwort! indeßlich Großen Verdrusgrues Dein: **Ladislans.**

Crost und Hilfe für Aktienleidende.

Ich kann den Jubel wohl begreissen;
Von allen Seiten Rauch und Pfeifen,
Man sagt sich: „Ei, Gott Lob und Dank,
„Es hilft die Eisenbahnen-Bank!“

Die Bahnen alle sind seit gestern
Nun gegenseitig liebe Schwestern;
Wie Staub verschwinden Neid und Zank;
Das macht die Eisenbahnen-Bank.

Die freundlichsten Gesichter schneidet,
Wer sonst am größten Schwund leidet,
Er scheuert sein Gewissen blank
Auf dieser — Eisenbahnen-Bank.

Der Alktionare fühlt sich freier
Und wünscht sich künftig nicht zum Geier,
Ihm hilft — und sei er noch so frank
Der Doktor: Eisen-Änen-Bank.



Nägel Wie hä'm'r's, Chueri, s'wirt hüt doch nüd ganz ohni abgah'?
Chueri Warum, Nägel?
Nägel Wah, das schont m'r wie's im Kantonsrath immer sageb, e zimli
müssigi Frag' z'ny. s'Sechsilüüti hätt doch g'wüß au e chli
Vflus.
Chueri Ja, sáb glaub i scho, bi syner Bidüütig, wird m'r denk wohl e
chli i sich gah und syni Biträchtige mache.
Nägel Ebe, ebe, sáb meinu au, s'ist halt doch schön, wenn m'r dur's
Vlüüti aufmerksam g'macht wird, m'r därf jez d'Händ la lampe!
Chueri Oh, Nägel!

Wäthselschaffe Inschrift.

Ergo tamen amor genius impetus ephorem acti

(μήπο με τα οὐαί παρε μη στην οδούσσα με το ιχος τη)

Briefkasten der Nedaktion.



L. M. i. A. Wir empfehlen Ihnen die
in New-York erscheinende „Allgemeine
Schweizer Zeitung“, welche allen diesen An-
gelegenheiten volle Aufmerksamkeit widmet
und auch überdies ein sehr interessantes Blatt
ist. Ueberhaupt thätte es Roth, das unser
Mutterland mit seinen vielen im Auslande
lebenden Söhnen in etwas engern Kontakt
treten wüde, denn die Söhne sind eins, sehr
ernst, was man leben kann ohne Besinnung
zu sein. — L. Sch. i. B. Wie Sie heute
sehen, ganz richtig. — P. S. I. Schlagen
Sie gefälligst einige der früheren Nummern
nach und Sie werden diesen Unfuss bereits
glosirt haben. — J. M. L. Schon verwerhet,
vielleicht später Wiederholung. — Harras.
Wir leien im „St. Galler Tagblatt“. (Eine
vom Militärdepartemente unter Aufzug
einer Exerzient-Kommission revidirte Verordnung über die Rindviechzuch
wird genehmigt und wandert in die Gesetzesammlung.) Wer unser Bundes-
rat nicht kennt, könnte sich über so etwas aufhalten, wer es aber kennt, legt
diesen neuen Beweis von? ruhig bei Seite. — F. B. i. St. G. Für uns voll-
ständig wertlos; wenden Sie sich an ein politisches Blatt. — Unleserlicher
Besten Dank für die Beurtheilung; das Uebrige soll besorgt werden. Gruss. —
S. i. O. Man würde uns doch in's Schubdach eutragen und um so mehr,
weil die Beziehung über einen Gedanzenstrich weg, doh etwas gewaltthätig er-
scheint. — Dr. H. S. mit Bergnügen verwendet werden; aber Geduld. —
Mutz. Verbiuge Dich mein Lieber, böse war es ja nicht und da kannst Du Gist
drauf nehmun, wenn ich zu der benannten Zeit am Leben gewesen wäre, dann
hättet es an den schärfsten Spiezen nicht gefehlt. Es grüßt Dich einemweg freund-
schaftlich, im Namen des etwas lendenbaren Leu, Dein „Nebelspalter.“ —
H. K. i. W. So bekannt, daß wir eine neue Veröffentlichung nicht riskieren
dürfen. — O. M. Gelegentlich. — N. N. Warten wir vorher diese Manöver
ab; auch nur e'nen Versuch zu machen, unsern Herren den Staa't zu jüden,
wäre vergebene Mühe. Der Kumpel wird und muß kommen und die Abrech-
nung dürfte schlimm genug ausfallen. — Verschiedenen. Anonymes wird
nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelspalter“ kann
fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonnirt werden.

Annoucen

sind an die Annoucen-Expedition Orell, Fügli & Cie.
in Zürich einzusenden.